*„Woher stammt der Name „Antons" an der Elbe?" — Im Jahre 1785 schenkte der Kurfürst Friedrich August dem damaligen Oberinspektor Anton einen Theil der an der Elbe, dem Lincke'schen Bade gegenüber gelegenen Hof-Stallwiesen, auf welchem derselbe das unter dem Namen Antons oder Lerchenfeld bekannte, jetzt dem Freiherrn v. Kastel gehörige Grundstück erbaute, welches von gedachtem Kurfürst mit Gasthofs-, Schank-, Schlacht-, Back- und Ausspannungsgerechtigkeit begnadigt wurde.

*„ Abonnentin L. „1) Kann ein verheiratheter Unter-Offizier, wenn er überhaupt vermögenslos ist, zur Bezahlung von Alimentationsgeldern für ein uneheliches Kind und der entstandenen Gerichts- und Advokatenkosten, so lange er sich noch im aktiven Militärdienst befindet, gezwungen werden, oder kann, wenn dies nicht der Fall ist, das betr. Civilgericht sich am mitgebrachten Mobiliar der Ehefrau durch Abpfändung bezahlt machen?" — Das letzte Nein, das erstere Ja. — „2) Wenn ein Staatsbeamter sich nach seiner Pensionirung verheirathet, bezieht dessen Frau nach seinem Ableben noch einen Theil der Pension fort?" — Nach § 42a des Civilstaatsdienergesetzes Nein.

*„ B. S., Belgern a. d. E. „Welche Strafe zieht sich Derjenige zu, der sich als Landwehrofficier ausgiebt und militärische Orden, wie den rothen Adlerorden, das eiserne Kreuz II. Klasse u. a. m. trägt, aber nicht einmal Soldat gewesen ist, viel weniger sich Orden und Ehrenzeichen verdient. Wo habe ich meine Anzeige anzubringen und was halten Sie von einem solchen Menschen?" — Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird nach dem R.-Str.-G. § 360,8 bestraft, wer unbefugt eine Uniform, Amtskleidung, Amtszeichen, einen Orden oder Ehrenzeichen trägt, oder Titel, Würden oder Adelsprädikate annimmt rc.

*„ „1) An dem Hause Amalienstraße Nr. 4 befindet sich ein Firmenschild mit der Aufschrift „Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft." Diese Versicherungsgesellschaft existirt aber schon seit vielen Jahren nicht mehr, sondern es ist an deren Stelle die Frankfurter Versicherungsgesellschaft „Providentia" getreten. Ist dies nicht Firmenmißbrauch und Täuschung? 2) An dem Hause Amalienstraße Nr. 27 ist auf einem Firmaschilde komischerweise zu lesen: „Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Gustav Lehmann." — Sie scheinen sich viel mit Firmenstudien zu beschäftigen, führen aber merkwürdigerweise diejenigen nicht an, welche viel mehr gegen Grammatik und Orthographie verstoßen, wie man z. B. am Postplatz mit großer Schrift lesen kann: „Photographieisches Atelier". Was ad 1 betrifft, so existirt diese Gesellschaft noch und hat auch das Recht, die Firma zu führen, obgleich wir es für überflüssig halten, da sie neue Geschäfte nicht mehr eingeht und nur in der Abwickelung der alten begriffen ist.

*„ S. E. „Was ist wohl mit dem vielen zum Henze'schen Siegesdenkmal gesammelten Gelde geworden, ebenso zu den beiden Viktoriasäulen, die auf der Brücke aufgestellt werden sollten?" — Nur Geduld, das Siegesdenkmal wird schon noch einmal aufgestellt und wenn's auch erst nach dem nächsten Kriege sein sollte. Das Victoria-Säulen-Project ist längst abgethan.

*„ B. „Ist eine Ortsbehörde dazu berechtigt, mir den Aufenthalt bei meiner Frau zu verweigern, da selbige ein Trödlergeschäft besitzt, dieweil ich im Jahre 1869 mit einem Jahre Gefängniß bestraft worden bin?" — Ohne nähere Kenntniß des Falles glauben wir, daß diese Frage zu verneinen ist.

*„ Frau S., hier. Sie sollten sich doch wahrlich schämen, daß Sie, nachdem Ihr Früchtchen von Sohn mit 50 M. Zechschuld durchgebrannt ist, anstatt wegen derselben ein anständiges Abkommen mit dem benachtheiligten Hotelier zu treffen, auch noch fragen, ob Sie ihn wegen — Erpressung anzeigen können, weil er den Sohn zu verklagen gedroht. So etwas von gemeiner Gesinnung wird man nicht gleich wieder finden.

*„ Ein Gewerbtreibender. „Bringen denn die Nachrichten keine Berichte von der Pariser Weltausstellung?" — Nur Geduld! Bald nach der Reichstagswahl begiebt sich unser Mitarbeiter Dr. Biererh nach Paris. Er hat Ordre, seine Beobachtungen von der Weltausstellung zu schildern. Vor der Hand hat er aber nicht viel Lust dazu.

*„ B. B. „Bittere Klage über den Wassertümpel vulgo Ententeich an der Prießnitzstraßenecke." — Kommt anderwärts auch vor, fragen Sie nur die Friedrichstädter.

*„ H. S. B., Bautzen. „Eines unserer Lügenmäuler behauptet, es sei eine allerdings sehr feine hiesige Villa vom kgl. Hofe angekauft worden. Halten Sie dies für glaubwürdig?" — Wohl kaum. Vielleicht hat der wendische Gesandte Absichten, sich der Heimath wohnlich zu nähern?

*„ Rich. Schmidt, Döbeln. Eine Baugenehmigung gilt nach dem Landesgesetz 2 Jahre. Die kommunlichen Bau-Regulative haben freilich hierin Abweichungen.

*„ Br. Heller, Plauen i. V. „Ein Freund von mir behauptet, man könne links um die rechte Ecke gehen, ist dies möglich?" — Warum nicht; gehen Sie nur rückwärts um die rechte Ecke wie die Krebse, dann stimmt's!

*„ E. Brunnenbauer. „Ist die Dresdner Vogelstange länger wie die Meißner? Ich lese schon so lange Ihr Klatschblatt und verlange nun Antwort — wegen einer Wette." — Sie sind nicht blos ein Brunnenbauer, sondern auch ein sehr grober Bauer, daß Sie wegen solcher Lappalien so grob und unverschämt werden. Es handelt sich doch höchstens um eine Sauwette, und für diese erfahren Sie noch Zeit genug, daß die Dresdner Vogelstange 6 Meter höher ist wie die Meißner, auch der daran hängende Vogel mit seinem Kopfstutze weniger begriffsstützig ist, wie so ein grober Brunnenbauer.

*„ B. M. „Sind die neuerbauten Kasernen zu Dresden gehörig?" — Die Frage, ob und unter welchen Bedingungen die Albertstadt aus dem Gemeindeverbande Dresden auszuscheiden sei, ist noch nicht erledigt und wird vielleicht vor der in Aussicht genommenen Theilung auch gar nicht entschieden werden. Von so großer Wichtigkeit ist Ihre Anfrage doch nicht, daß Sie nun gleich Lärm schlagen, weil dieselbe ein paar Wochen liegen geblieben ist.

*„ Männergesangverein zu Bieberstein. In dem Berichte und der Anfrage über Wiederentfernung der rothen Schleife von der Fahne unseres Gesangvereins am Tage ihrer Weihe hat sich der angebliche Einsender, Arthur Anders in Siebenlehn, völlige Wahrheitsentstellungen zu Schulden kommen lassen. Weder hat unser allgemein beliebter und geachteter Ortsgeistlicher, Herr Pastor Quaas, bei dem Geber der rothen Schleife darauf gedrungen, daß dieselbe wieder entfernt werden müsse, noch haben die Vereinsmitglieder deren Wiederentfernung irgend wie verhindern wollen. Darum konnte auch gar keine Rede sein von irgend welchen Bitten, geschweige denn von dringenden Bitten, daß sie die Wiederentfernung der Schleife doch gestatten möchten. Die Wahrheit ist vielmehr Folgendes: Der Geber hat aus eigenem Entschlusse und ohne erst Jemand zu fragen und ohne von Jemand dazu aufgefordert zu werden, die rothe Schleife wieder abgeknüpft, nachdem er von seinem Pfarrer darauf aufmerksam gemacht worden, was diese rothe Schleife neben einer deutschen und sächsischen, gerade an einer Fahne und in jetzigen Zeiten für eine Ausdeutung erfahren müsse. In vollständiger Würdigung dessen wollte aber weder der Geber, noch will der Verein in einem falschen und übeln Lichte erscheinen, als pflege er etwa solche Gesinnungen und Bestrebungen, für welche die rothe Farbe als Abzeichen gilt.

*„ Tg. es. „1) Kann einem jungen Menschen, der sich im Besitz des Einwilligungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst befindet, Unterstützung von Seiten der Militärbehörde zu Theil werden, wenn selbiger nicht mehr im Stande ist, mit seinen resp. seiner Eltern Mitteln als Einjährig-Freiwilliger zu dienen?" — Ganz besonders gute Zeugnisse bringen höchstens die Vergünstigung freier Kasernenwohnung und einen Zuschuß zur Menage. 2) Ist überhaupt Jedem, der sich obenerwähntes Zeugniß erworben, zu reklamiren gestattet und bis zu welchem Lebensjahre?" — Bis zum 23. Jahre. 3) Würde ein gewesener Schüler des Konservatoriums als Einjährig-Freiwilliger zur Militärkapelle treten können? — Nur Dreijährig-Freiwillige werden nach vorheriger Prüfung durch den Musik-Direktor eingestellt.

*„ M. J., Lommatzsch. Die Aichung und Beschaffenheit von Biergläsern überläßt die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Aug. 1871 der örtlichen Regulirung; wenn der Bürgermeister, oder auf dem Lande der Ortsvorstand, bez. die Amtshauptmannschaft, nicht Etwas darüber ausdrücklich anordnet, so ist die Beschaffenheit der Gläser an keine Vorschrift gebunden, sie brauchen weder geaicht zu sein, noch eine bestimmte Größe oder Form zu haben. Bei uns in Dresden herrscht z. B. jetzt gar keine Bestimmung — ob in Lommatzsch auch nicht, müssen Sie wissen. Der Dresdner Wirth kann als ein „Glas Bier" ein Quantum verabreichen, so viel oder wenig, wie er will, wenn sich der Gast damit begnügt, so ist's eben gut. Anders ist es, wenn man ein bestimmtes Maß begehrt, z. B. einen Liter Bier, dann muß der Schänkwirth, wenn er die Bestellung annimmt, auch ein richtiges Litermaß voll geben!

*„ Annoncen-Knauser. Damit es nichts kostet, theile ich Ihnen hier über die „crepirte Granate" Folgendes mit: Crepirte Granate ist eigentlich ein ganz falscher Ausdruck, der sich aus den Kriegen, welche N. I. führte, herschreibt; crever (se rompre par un effort violent) bersten, zerplatzen, „La grenade lui a crevé dans les mains" (die Granate ist ihm in der Hand zerplatzt). Die deutschen Soldaten hatten das Wort gehört und sagten, da ihnen das Wort crepiren am besten paßte, die Granate ist crepirt, und nannten auch eine geplatzte (also eigentlich crepirte Granate) eine crepirte Granate, und so wie der Unsinn sich oft am besten im Volksmunde erhält, so sagen noch heute Leute, die nicht darüber nachdenken, die Granate ist crepirt anstatt geplatzt, statt eine geplatzte Granate eine crepirte Granate.

*„ „Warum mögen wohl die beiden Löwen vor der neuen hiesigen Kaserne mit gar so grimmigen Blicken und zum Sprunge bereit in's Weite spähen!? — Ist's vielleicht zu höchster Wuth gesteigerter Aerger darüber, daß man diese prächtigen Thiere ihrer Würde entgegen, auf so erniedrigende, kachelofenartige Postamente gebannt hat, um sie dadurch zur Selbsthilfe zu zwingen (denn in der That scheinen die Bestien nach einer weniger beängstigenden Basis ernstliche Umschau zu halten), oder wählte man deshalb diese niedlichen — Unterbauten, um ihnen in der Zeit dort Balancirstunden zu ertheilen? — Der Teufel soll da diese Exemplare dressiren!" —

Die prächtigen Löwen der neuen Kaserne,
Sie schauen streng grüßend in weite Ferne,
Sie peitschen die Schweife, sie schütteln die Mähne,
Sie rollen die Augen, sie weisen die Zähne,
Das Vaterland kräftig vor Feinden zu schützen
Und damit als köstlich Symbol uns zu nützen.
Und erweist sich auch schwächlich ihr Steinfundament,
So steht hinter jedem ja ein — Regiment!

*„ A., B. u. Co. „Bei wem kann ich einem Unterrichtskursus im Fechten beiwohnen?" — Wenden Sie sich an Herrn Fechtmeister Staberoh hier. Oder ist Ihre Frage vielleicht anders zu verstehen? Dann spazieren Sie nur die Landstraße hinaus und Sie werden Ihren Meister schon finden.

*„ B. St., Reichenberg i. B. „Welchen Ursprung hat das Wort „Kalauer"?" — Rührt von dem französischen Worte calembourg her, das wiederum seinen Ursprung in einem deutschen Eigennamen hat. Die Bezeichnung calembourg wird nämlich von einem westfälischen Grafen Kalemberg hergeleitet, der am Hofe Ludwigs XV. durch seine fehlerhafte Aussprache des Französischen die wunderlichsten Verwechselungen hervorrief.

*„ E. S. „Was hat die Pflasterung der Freibergerstraße zu bedeuten? Soll das Geld der Bürger mit aller Gewalt auf die Straße geworfen werden? Die Straße ist noch in durchaus bestem Zustande und nun fängt man an, dieselbe aufzureißen." — Nur nicht gleich so borstig! Sie wohnen gewiß am Neumarkt, sind das Neumarktpflaster gewohnt und gönnen nun anderen Leuten ein besseres Pflaster nicht.

*„ F. L., Neukirch bei Bischofswerda. „Vor einigen Tagen ließ ein hiesiger Fabrikant, dem es, wie auch den Gevattern, in der Woche besser paßt, eine Taufe auf Dienstag den 16. Juli anmelden, worauf P. Bemann erklärte, daß er wegen einer Reise nach Bautzen, von der er erst Dienstag Abend spät retour komme, nicht taufen könne; nun geht der Antragsteller zum Herrn Diaconus und auch dieser hatte dieselbe Reise vor; erst nachdem er sich im Beisein des Antragstellers davon vergewissert hatte, daß seine Frau nicht an der Reise theilnehmen wollte, bequemte er sich zu der Erklärung, in diesem Falle zu taufen, aber das könne erst nach seiner Abends mit dem 6 Uhr-Zuge erfolgten Rückkehr geschehen; glücklicher Weise war dann Abends gegen ½8—¾8 die Taufe vollzogen und die Gevattern mußten den ganzen Tag zusehen. Wäre es nicht in der Ordnung, daß die zwei geistlichen Herren sich verständigten, damit in dringlichen Fällen immer Einer zur Hand wäre? In dieser „gottlosen Zeit", wo es von den Kanzeln gepredigt und in den religiösen Zeitschriften beschrieen wird, daß die Mehrzahl der ungetauften Kinder, der ohne kirchlichen Segen lebenden Eheleute rc. schreckenerregend mehrt, sollten diese „Seelenhirten" nicht entgegenkommender sein?" — 'S ist schlimm, wenn die Herren Seelsorger mit den Gemeinde-Mitgliedern sich nicht auf freundlicheren Fuß stellen!

*„ P. M. „Gelangt der Koupon 2 der Penziger Patent-Papierfabrik noch einmal für jetzt oder später zur Einlösung und was halten Sie von dem Unternehmen?" — Der Koupon ist werthlos. Gegenwärtig ist der Geschäftsgang ein ziemlich günstiger und steht eine höhere Rente als im Vorjahre zu erwarten.

*„ G. in K. bei M. „1) Hat an einer Börse, an welcher Werthpapiere gehandelt werden, Jedermann Zutritt, oder ist derselbe an gewisse Bedingungen geknüpft? 2) Werden die Börsengeschäfte stets mit Hilfe der Makler abgeschlossen oder auch ohne dieselben?" — Ad 1. Um Geschäfte an der Börse zu machen, ist die Mitgliedschaft erforderlich, anderenfalls können Sie sich von einem Mitgliede drei Mal einführen lassen. Ad 2. Mit und ohne.

*„ H. S., Dresden. „Sind die 5proc. sächsischen Staatspapiere wirklich sicher und seltige sehr dem Kourswechsel unterworfen?" — Ja! Kleinere Kursschwankungen kommen je nach Angebot oder Nachfrage vor.

*„ Ein Todtengräber. „Warum lassen die Leute so viele Cypressen auf die Gräber pflanzen?" — Das Holz der Cypresse ist, wenn es getrocknet, nahezu unverweslich und insofern recht symbolisch auf einem Grabe, daß an die Unsterblichkeit erinnern soll. Die Cypresse stammt übrigens von der jetzt vielgenannten Insel Cypern; auch findet sich der Name dieses erz- und fischreichen Eilandes in dem deutschen Wort „Kupfer" und dem „Karpfen" (piscis cyprinus) wieder.

*„ Berliner Ab. „In welcher Weise tilgt der Staat die 3proc. Sächsische Rente, ob durch Auslosung al pari und von wann ab, oder durch Kündigung nach Ablauf eines bestimmten Termins?" — Die Tilgung geschieht weder auf die eine noch auf die andere Weise, sondern der Staat kauft, je nachdem die Ueberschüsse es erlauben, entsprechende Beträge zurück.

*„ M. F., hier. „Ich bitte mir zu sagen, wann die Ausstellung in Paris geschlossen wird und ob die Eisenbahn in Dresden eine Ermäßigung im Preise gewährt, wenn man gleich das Billet für hin und zurück bezahlt, aber doch Willens ist, circa 2 Monate in Paris zu bleiben?" — Die Weltausstellung in Paris soll einem on dit zufolge bis nächstes Jahr fortgesetzt, dürfte aber keinesfalls vor Ende Oktober geschlossen werden. Billets ab Dresden 2. Kl. 119,10, 3. Kl. 58,60. Für Hin und Zurück gelten 30 Tage. Außerdem ab Dresden und Leipzig Gesellschaftsreisen mit Hotelverpflegung für je 20 Personen monatlich 2mal durch die Unternehmer Eduard Geucke & Co. in Dresden und Hermann Wagner in Leipzig. Preis 360 Mk. Alles in Allem.

*„ Ab. hier. „Welches einfache, gesunde Mittel befördert die Verdauung am besten?" — Turnen, natürlich nicht unmittelbar nach dem Essen.

*„ F. A. G. hier. Wenn Jemand bei gerichtlicher Eintreibung seiner Außenstände noch so hartherzig verfährt, wegen Erpressung kann er deshalb nicht belangt werden.

*„ C. M. „Bin ich als 17jähriges Männlein bei 600 M. jährlichem Gehalt als Beamter steuerpflichtig?" — Nun, das versteht sich, mein Junge, und wie!

*„ P. Schmidt. „Bin ich gezwungen, die Schulden für meinen Sohn zu bezahlen, sobald ich in Ihrem werthen Blatte eine Bekanntmachung habe ergehen lassen?" — Derartige Annoncen sind zwar sonst sehr nützlich, nur kann man sich vor Gericht nicht darauf berufen.

*„ A. M., Mittweida. „Wieviel hat die Stadt Philadelphia in Amerika Einwohner? Ein Gegner von mir behauptet 2½ Millionen, was ich bestritten habe." — 1879 betrug die Einwohnerzahl Philadelphias 650,000. An den 2½ Millionen dürfte demnach, selbst bei Berücksichtigung des schnellen Wachsthums der amerikanischen Städte, noch ein Theil fehlen.

Die Redaction.

Vermischtes.

* Der Erfinder des Phonographen ist in der letzten Zeit so oft genannt worden, seine Erfindung hat einen so sensationellen Erfolg gehabt, daß es sich gewiß der Mühe lohnt, etwas Näheres über das Leben dieses Mannes zu hören. Edison ist ein „self made man" in der wahrsten Bedeutung des Wortes, ein Mann, den unermüdliche Arbeit, Selbstbildung und Energie früh zu so glänzendem Ziele geführt haben. Die dem Amerikaner eigene Ruhelosigkeit, der dem amerikanischen Volke innewohnende Drang nach vorwärts, nach Arbeit und Schaffen, nach Erfolg und Gewinn lebt mächtig in ihm, und so ist er in seinen Werken sowohl, wie im eigenen Leben durch und durch der echte Typus seines Volkes. Der nun Einunddreißigjährige ist der Sohn armer Eltern. Schon als elfjähriger Knabe verdiente er sich im fernen Westen, wohin seine Eltern mit ihm aus dem Staate New-York übergesiedelt waren, durch Zeitungs-Kolportage auf Bahnzügen seinen Lebensunterhalt. Im Alter von 13 Jahren besaß er für eine ganze Bahnstrecke das alleinige Recht zum Verkaufe von Zeitungen und gab ein von ihm selbst auf eigener Handpresse gedrucktes Eisenbahn-Journal heraus, das er natürlich selbst kolportirte. Doch seinem weiterstrebenden Geiste genügte diese Thätigkeit nicht, unermüdlich strebte er vorwärts. Von seinen Ersparnissen schaffte er sich Schriften über Chemie, Elektrizität rc. und mit der Zeit ein kleines ambulantes chemisches Laboratorium an, welches er auf den Bahnzügen mit sich führte. Seine Freistunden benutzte er hauptsächlich dazu, im Zuge Experimente anzustellen. Hierdurch wurde aber auch die Katastrophe herbeigeführt, die für ihn der Wendepunkt seines Lebens werden sollte. Eine Selbstentzündung von Phosphor, welche den Waggon in Brand steckte, war die Veranlassung zur Aufgabe seines Zeitungsgeschäftes. Er erlernte nunmehr die Telegraphie und trat demnächst in den Dienst der „Western-Union-Cie.". In dieser Stellung gelangten seine autodidaktisch errungenen Kenntnisse und entwickelten Anlagen sehr bald zur Anerkennung, hier fühlte er sich völlig in seinem richtigen Geleise. Als Telegraphist kam ihm so leicht Keiner gleich. Rastlos betrieb der Jüngling aber nebenbei erschöpfende Fachstudien, hielt sich nicht nur auf dem Laufenden über alle neuen Entwickelungen in der Elektrizität, sondern eilte solchen selbst durch eigene Arbeiten und Experimente voraus. Fast seinen ganzen Verdienst legte er in Büchern, Instrumenten und Materialien für Versuche und Studien an und darbte es sich am Nöthigsten ab. Die Nacht über seinen Amtspflichten obliegend, gönnte er sich am Tage nur wenige Stunden Schlaf, Erholung oder Zerstreuung gar keine und lebte ausschließlich seiner Arbeit. Die Früchte so unausgesetzten Strebens blieben nicht aus, seine erste Erfindung war der „Duplex-Apparat", vermittelst dessen die gleichzeitige Beförderung von zwei Depeschen auf demselben Drahte ermöglicht wurde. Er besaß aber nicht die Mittel, um ein Patent dafür zu nehmen und ein Anderer kam ihm für die Vereinigten Staaten mit der gleichen Erfindung, die auf Edison's Principien basirt war, zuvor. Glücklicher war er jedoch mit seiner zweiten Erfindung, dem „Gold- und Stock-Indicator", diesem in Amerika allgemein in Hotels, Bankhäusern rc. zur Verwendung gelangten telegraphischen Apparate, welcher während der Börsenstunden auf endlosem sich selbst abwickelndem Papierstreifen in gedruckten Lettern die Kourse telegraphisch meldet. Hierfür erwarb er sich das Patentrecht, und damit seinen ersten Ruhm als Erfinder. In Folge dessen gab er seine Stellung auf und traf mit der „Western Union Compagnie" ein vortheilhaftes Abkommen für sachlich wissenschaftliche Arbeiten. Dieser Kontrakt sichert der Gesellschaft noch heute das Erfindungsrecht auf alle magnetischen und elektrischen Erfindungen Edison's. Letzterer richtete sich nun ein großes Laboratorium in Newyork ein, das er aber später nach Menlo-Park in New-Jersey verlegte. Hier wirkt und schafft er unermüdlich weiter; zahlreich sind seine bereits gemachten Entdeckungen und Erfindungen.

* Die Geschichte von den drei Ohrfeigen in Oberickelsheim, die einem auf Kaiser und Reich schimpfenden Menschen (im Namen des Kaisers, des Königs von Baiern und des deutschen Volkes) verabreicht wurden, hat noch ein Nachspiel. Der Held dieser Geschichte ist der Bierbrauer Mezger, der seitdem „Wirth zu den drei Ohrfeigen" heißt. Dem Bürgermeister von Oberickelsheim schrieben einige Nordhausener, ob die Geschichte wahr sei, sie wollten dem Wirthe ein Fäßchen echten Nordhäuser schicken, und der Bürgermeister antwortete lakonisch: Die Geschichte ist echt, schicken Sie nur auch echten Nordhäuser!

Augenklinik v. Dr. Treibich, Pragerstr. 44 (9–1, 2–3.).

Dr. med. Blau, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. Syphilis, Schleimfl., Poll., Folgen der Onanie u. geschl. Schwäche auch briefl. sicher, Amalienstraße 9, Sprechst. 10—1.

Med. pract. Zschendorf, Spezial-Arzt für Geschlechts- und Frauenkrankheiten, zu spr. v. 9—½4 Uhr und 7—8 Uhr Abends Kasernenstraße 13b, 2. Etage.

Dr. med. Josné, Galeriestraße 14, II. Sprechst. für Geh.-, Haut-, Hals- und Frauen-Krankh. tägl. von 9—1, 3—7 U.

Dr. med. Clausnitzer, prakt. Arzt, Spezialarzt für Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Walpurgisstr. 18, prt.

Privat-Klinik (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee rc. Breitestr. 1, 3, von 9 bis ½3, Sonnt. von 9—½12. Heilung frischer Fälle in wenigen Tagen.

Geschlechts-, Hals- u. Hautkrankh. heilt schnell u. sicher Kleiner, gr. Brüdergasse 30, II. Auspr. v. früh 10 b. Ab. 8, Sonnt. b. 12 U.

Zahnschmerzen jeder Art werden von mir sofort gestillt, Zähne plombirt und künstliche Zähne unter Garantie der Brauchbarkeit und Haltbarkeit schmerzlos bei soliden Preisen eingesetzt. Jean Schlösser, Zahnkünstler, Rosmaring. 1, 2.

Altes Gold und Silber wird gekauft und gut bezahlt (für gut erhaltene Gegenstände über den Metallwerth) bei S. Garten, große Schießgasse 7, 2. Etage.

Abgang nach		Ankunft von
4,35 6 12 6,45	Annaberg	8,10 2,29 7,25 10,7 10,50
6 9,15 3 4	Aue	10,48 11,36 2,29 7,25 10,7 10,5
6,30 9,57 2,38 7,20	Berlin (Friedrichst.)	11,43 6,10 10,50 11,27
4 9,30 2,30 6,20 7,25	Berlin (via Röderau)	10,52 12,29 4,47 7,23 12,45
6 12 3 4 6,45	Dienersmühle	10,48 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
4,10 6 (8,30 bis Pirna) 9,35 12, 2 4 6,55 (9,30 bis Pirna) 11,15	Bodenbach (Kltk.)	8,28 (6,35 von Pirna) 7,56 10,29 12,30 1,56 2,43 5,28 6,57 (8,50 von Pirna) 10,13
6 9,10 2,56 11,15 12,30	Breslau	8,47 5,20 2,6 5,51 10,45
4,10 6 12 1	Carlsbad (via Teplitz)	8,23 1,56 2,43 6,57
4,35 6 9,15 9,25	Carlsbad (via Eger)	8,39 7,25 10,7 10,50
4,35 6 9,15 12 3 4 6,45 9,25	Chemnitz (via Freiberg)	8,29 10,48 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
7,25 2 6,20	do. (via Döbeln)	6,14 11,53 5 9,42
6,15 9,51 4,45	Cottbus (Neust. Bhnh.)	11,34 6,25 10,39
4,35 6 9,15 4 9,25	Eger (via Reichenbach)	8,39 4,30 7,25 10,7 10,50
4,35 6 9,15 12 3 4 6,45 9,25 11,30 nur Sonntags u. Mittw.	Freiberg	6,32 nur Montags u. Donnerst. 8,29 10,48 11,36 2,29 4,30 7,2 10,7 10,50
6 9,10 12,10 2,56 5 8 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	8,47 8,29 7,46 11,5 2,6 5,51 7,23 10,45
9,15 7,53 9,30 11,20 2,30 4,45 7,45 11,5	Großenhain	8,24 10,52 11,34 2,37 4,47 6,25 10,39 12,45
6 12 3 6,45	Hainichen	8,39 11,36 2,29 7,25 10,50
4,35 6 9,15 12 3 4 9,25	Hof	8,29 10,48 11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6 9,10 12,10 5,20 8	Kamenz	7,46 11,5 2,6 5,51 9,40
7,35 11,45 2 5,20 (8,30 nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	(6,14 von Leisnig) 11,53 5 7 9,42
4,15 6,15 7,53 11,20 2,30 6,45 7,45 11,5	do. (via Riesa)	(7,32 von Priestewitz) 8,24 11,34 11,34 2,37 6,25 10,15 10,39 12,10
4,15 7,53 2,30 7,45	Lommatzsch	8,24 2,37 10,39 12,10
4,35 9,15 3	Markersberg	10,48 11,36 4,30 10,7 10,50
7,25 8,20 10,30 11,45 2 3,10 6,20 7 8,30 11,15	Meißen	6,37 8,14 10,10 11,53 3,2 5 7 7,50 8,50 9,42
4,35 9,15 4 9,25	München (via Hof)	8,39 10,48 7,25 10,7
4,35 9,25	München (via Eger)	8,19 10,7
6, 9,36 1 2 6,55	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	6,35 12,30 2,43 5,20 10,13
9 9,15 10,20 12 1 3 6,45 9,25 11,10	Tharandt	5,32 8,39 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,50
4,10 6 12 1 4 11,15	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	8,23 1,56 2,43 6,57 10,13
4,10 9,35 2	Teplitz (via Aug. Bodenb. Bahn)	9,23 12,30 6,57
4,10 1 7,45	Wien (via Tetschen)	3,21 9,9 1,56
4,10 12 1 11,15	Wien (via Prag)	8,23 1,56 2,43
12,30 6 9,10 2,56 8 5	Zittau, Reichenberg	11,5 2,6 5,51 10,45

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 M. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Von Altstadt nach d. Leipziger Bahnh.: 5,30 7,5 8,4 9,14 10,35 12,40 2,5 3,20 5,45 7,10 10,10 10,40; nach d. Schl. Bahnh.: 5,40 9,30 11,45 2,37 4,40 7,23 10,55 12,10. — Aus Neustadt (Leipziger Bahnh.): 12,55 8,44 11,40 12,40 1,40 2,47 6,12 7,30 10,20 10,47; vom Schles. Bahnh.: 8,55 5,15 7,55 11,12 12,2 5,57 8 10,55.

Abgang der Dampfschiffe nach: Leitmeritz 6. — Tetschen, Königstein 6 10. — Herrnskretschen 6 8 10. — Königstein, Schandau, Wehlen, Rathen 6 7 8 11 1 2. — Pirna 6 7 8 10 11 2 6,30. — Pillnitz 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. — Hosterwitz 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. — Laubegast 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,30. — Tolkewitz 9 11 2 3 4 5 6 6,30 7,30. — Blasewitz 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,30. — Loschwitz 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9 9,30 10 11 11,30 12 12,30 1 1,30 2 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9,30. — Waldschlößchen 6,30 7 7,30 8 8,30 9 9,30 11 11,30 12,30 1,30 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 7 7,30 8. — Meißen 6 10 2,30 7. — Diesbar 6 10 2,30. — Riesa 6 2,30. — Strehla 6 2,30.

Omnibusfahrten Weißer Hirsch-Dresden: Vom Weißen Hirsch früh ½10 Abends 6 und ½9 Uhr. — Vom Dresden Mitt. ½2 Uhr, Abends ½8 Uhr und 10 Min. nach Schluß des Albertheaters.